Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,88 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — — — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle: Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 72 — Samstag, den 25. März 1939 — 4. Jahrgang

Neuer Finanzplan der Reichsregierung

Gesetz über die Finanzierung nationalpolitischer Aufgaben des Reiches

Berlin, 24. März. Vor Vertretern der Presse erläuterte der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, am Freitagnachmittag das soeben erschienene „Gesetz über die Finanzierung nationalpolitischer Aufgaben des Reiches" mit, das kurz als „Neuer Finanzplan" bezeichnet werden kann.

In Erläuterung des neuen Gesetzes und der mit ihm verbundenen Auswirkungen verwies Reinhardt auf den fortlaufend großen Finanzbedarf des Reiches und auf die über alles Erwarten gute Entwicklung des Steueraufkommens in den vergangenen sechs Jahren. Es sei von 6,8 Milliarden RM. im Rechnungsjahr 1933 auf 14 Milliarden RM. im Rechnungsjahr 1937 gestiegen, werde 1938 mindestens 17,5 Milliarden RM. betragen und in den Rechnungsjahren 1939 und 1940 weiter ansteigen.

Das Steueraufkommen sei gegenwärtig noch nicht groß genug, um den außergewöhnlichen Finanzbedarf des Reiches restlos zu decken. Die Größe des Finanzbedarfes ergebe sich nicht nur aus den großen nationalpolitischen Aufgaben, sondern auch aus der Erhöhung des Zinsendienstes und des sonstigen Schuldendienstes des Reiches.

Nach einem Hinweis auf die bisherige Kreditmarktsperre für die private Wirtschaft und auf die Tatsache, daß die Summe der bis jetzt aufgenommenen Reichsanleihen, gemessen an der Leistungskraft und der Steuerkraft der deutschen Volkswirtschaft, als klein zu bezeichnen ist, betonte Reinhardt, daß die finanz- und kreditpolitischen Grundsätze des Nationalsozialismus gebieten, den außergewöhnlichen Finanzbedarf des Reiches nunmehr anders als durch fortgesetzte Vergrößerung der Zinsenlast des Reiches zu decken und den andern öffentlich-rechtlichen Körperschaften und der privaten Wirtschaft den Anleihemarkt nicht mehr wie bisher durch das Reich zu versperren. Diesem Gesichtspunkt werde durch das neue Gesetz entsprochen.

Unverzinsliche Steuergutscheine

Der Neue Finanzplan sehe vor, den außergewöhnlichen Finanzbedarf des Reiches grundsätzlich nicht mehr durch Aufnahme verzinslicher Anleihen, sondern durch Ausgabe unverzinslicher Steuergutscheine zu decken. Die Steuergutscheine stellten wie die Reichsanleihen einen Vorgriff auf künftiges Steueraufkommen dar.

Während die Reichsanleihen durch das Reich aus Steuermitteln laufend verzinst und getilgt werden, seien die Steuergutscheine unverzinslich und würden bei der Entrichtung von Reichssteuern durch die Finanzkassen und Zollkassen des Reiches in Zahlung genommen. Unverzinsliche Lieferschatzanweisungen würden ab Mai 1939 nicht mehr ausgegeben.

Der außergewöhnliche Finanzbedarf des Reiches werde, soweit er das Steueraufkommen der Gegenwart übersteige, ab Mai 1939 grundsätzlich nur noch durch die Ausgabe von Steuergutscheinen gedeckt werden. Durch den Lauf der Steuergutscheine würden Mittel gebunden werden, die nach dem bisherigen Finanzierungsverfahren als Anleihe bezeichnet werden. Außerdem würden sogenannte schwimmende Gelder gebunden, die bisher nicht immer so verwendet worden seien, wie es volkswirtschaftlich erwünscht gewesen wäre.

Reichsanleihen würden nur noch ausnahmsweise aufgelegt werden, und zwar insoweit, als die Lage am Kreditmarkt aus volkswirtschaftlichen Gründen es erwünscht erscheinen lasse.

Die Ausgabe der Steuergutscheine geschehe durch den Reichsfinanzminister zum Nennbetrage, und zwar in zwei Ausstattungen. Es gibt Steuergutscheine I und Steuergutscheine II. Dem Neuen Finanzplan gemäß seien das Reich, die Länder, die Gemeinden und die Gemeindeverbände, die Reichsbahn, die Reichspost, die Reichsautobahnen und andere juristische Personen und ähnliche Gebilde verpflichtet, Lieferungen und sonstige Leistungen gewerblicher Unternehmer in Höhe von 40 v. H. des Rechnungsbetrages in Steuergutscheinen zu bezahlen, wobei je zur Hälfte Steuergutscheine I und II zu verwenden seien. Der größte Zahler, dem diese Verpflichtung obliege, werde das Reich sein. Hier werde der Hauptposten auf Lieferungen an die Wehrmacht entfallen.

Der Reichsfinanzminister werde alle Verwaltungsstellen des Reiches mit den entsprechenden Beträgen in Steuergutscheinen versorgen. Diese Stellen würden für die ihnen genehmigten Sachausgaben grundsätzlich 60 v. H. in Geld und 40 v. H. in Steuergutscheinen erhalten. Das Steuergutscheinverfahren finde nicht Anwendung auf Rechnungen und auf Spitzenbeträge von weniger als 500 RM.

Der gewerbliche Unternehmer sei berechtigt, Lieferungen und sonstige Leistungen, die ein gewerblicher Unternehmer an ihn gerichtet habe, bis zu 40 v. H. des Rechnungsbetrages in Steuergutscheinen zu bezahlen; er dürfe also die Steuergutscheine weitergeben. Diese Weitergabe könne in gleicher Weise wie beim Handelswechsel in langer Kette fortgesetzt werden. Die Steuergutscheine verbrieften einen Vorteil, der viele Unternehmer veranlassen werde, sie eine Zeitlang zu behalten, wobei der Zeitpunkt der Weitergabe und die Weitergabe überhaupt sowie die Verwendung von Steuergutscheinen der Serie I oder II freistünden.

Die Steuergutscheine I würden ab dem siebenten Monat nach dem Ausgabemonat bei der Entrichtung von Reichssteuern durch die Finanzkassen und Zollkassen zum Nennbetrag in Zahlung genommen. Die Steuergutscheine II würden ab dem 37. Monat (siebenunddreißigsten Monat) nach dem Ausgabemonat bei der Entrichtung von Reichssteuern durch die Finanz- und Zollkassen zu 112 v. H. des Nennbetrages in Zahlung genommen.

Die Steuergutscheine I verbrieften für den Fall, daß der gewerbliche Unternehmer sie eine Zeitlang behält, einen erheblichen

steuerlichen Vorteil,

der in der Bewertungsfreiheit für alle abnutzbaren Wirtschaftsgüter des betrieblichen Anlagevermögens bestehe, und zwar für die Steuern vom Einkommen und vom Ertrage. Der gewerbliche Unternehmer könne in Höhe von 20 v. H. des Gesamtbetrages der Steuergutscheine I, die ihm in den letzten 10 Monaten des Wirtschaftsjahres ununterbrochen gehört hätten, Bewertungsfreiheit für die abnutzbaren Wirtschaftsgüter des betrieblichen Anlagevermögens in Anspruch nehmen.

Der Hundertsatz, der für die Bewertungsfreiheit maßgebend sei, erhöhe sich auf 25 v. H., wenn die Steuergutscheine I dem gewerblichen Unternehmer weitere zwölf Monate ununterbrochen gehört haben; auf 30 v. H., wenn sie ihm abermals zwölf Monate gehört haben, und auf 35 v. H., wenn sie ihm noch weitere zwölf Monate gehört haben.

Zwecks Ausfuhrförderung erhöhe sich der Hundertsatz bei gewerblichen Unternehmern der Ausfuhrindustrie durchweg um 10 v. H., wenn der Ausfuhrumsatz mindestens 25 v. H. des Gesamtumsatzes ausmache. Der Reichsfinanzminister sei ermächtigt, eine entsprechende steuerliche Vergünstigung für den Ausfuhrhandel zu treffen.

Staatssekretär Reinhardt erklärte, daß der sich aus der Bewertungsfreiheit ergebende steuerliche Vorteil so groß sei, daß die Nachfrage nach Steuergutscheinen I sehr groß sein werde, da die meisten gewerblichen Unternehmer sie bei der Aufstellung ihrer Jahresschlußbilanz zur Bewertungsfreiheit für abnutzbare Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens in Anspruch nehmen könnten, so daß sie ihre flüssigen Mittel möglichst in Steuergutscheinen I anlegen würden.

Der Gesamtbetrag der abnutzbaren Wirtschaftsgüter, die in den Bilanzen der gewerblichen Wirtschaft ausgewiesen wurden, sei gegenwärtig mit etwa 30 Milliarden RM. anzunehmen, der Betrag der abnutzbaren Wirtschaftsgüter, die jährlich neu angeschafft oder hergestellt würden, gegenwärtig mit rund 6 Milliarden RM. Für jede Milliarde RM., die in Steuergutscheinen I in Bewegung gesetzt werde, könne im Erstjahr Bewertungsfreiheit in Höhe von 200 Millionen RM. in Anspruch genommen werden. Jede Milliarde RM., die durch die gewerbliche Wirtschaft in Steuergutscheinen im Erstjahr festgehalten werde, bringe ihr für die Gegenwart eine steuerliche Entlastung um rund 100 Millionen RM. Die steuerliche Entlastung je Milliarde Steuergutscheinbesitz betrage im Zweitjahr rund 125 Millionen RM., im Drittjahr rund 150 Millionen RM. und im Viertjahr rund 175 Millionen RM. Die Inanspruchnahme der Bewertungsfreiheit sei auch geeignet, einer Aufwärtsbewegung der Preise entgegenzuwirken.

Mehreinkommen-Steuer

Die Verwendung von Steuergutscheinen I bei der Entrichtung von Reichssteuern werde sich auf Jahrzehnte verteilen.

Das bedeute, daß die Finanzierung der großen nationalpolitischen Aufgaben, die in der Gegenwart erfüllt werden müßten, auf Jahrzehnte verteilt werde, ohne daß dadurch eine Zinslast des Reiches verursacht werde. Das Steuergutscheinverfahren kann einige Jahre hindurch fortgesetzt werden. Der größte Teil der Beträge, die so beschafft würden, werde erst innerhalb von Jahrzehnten bei der Entrichtung von Reichssteuern verwendet werden, und zwar dann, wenn die großen nationalpolitischen Aufgaben zur Sicherung der Zukunft des deutschen Volkes erfüllt sein würden, und die Reichshaushaltslage die Inzahlungnahme von Steuergutscheinen ohne weiteres erlauben werde. Bis dahin solle der Ausfall an Steuern, der durch die Verwendung von Steuergutscheinen bei der Entrichtung von Reichssteuern für das Reich entstehe, im wesentlichen durch die Erhebung einer Mehreinkommensteuer und durch Einsparungen bei den Ausgaben der öffentlichen Verwaltung ausgeglichen werden.

Die gesamte öffentliche Verwaltung müsse sich bis auf weiteres auf die Ausgaben beschränken, die zur Wahrung und Förderung des Gemeinwohls gegenwärtig unerläßlich seien. Es müsse insbesondere der gesamte Apparat der öffentlichen Verwaltung darauf überprüft werden, inwieweit Einrichtungen und Arbeiten noch erforderlich, inwieweit sie vereinfacht werden können, inwieweit die Kosten vermindert werden können, und inwieweit die Zahl der Menschen, die zur Bedienung des Apparates tätig seien, vermindert werden könne. Jede Doppelarbeit und jede sonstige Arbeit, die überflüssig sei, müßten unbedingt vermieden werden. Je größer das Ausmaß der Bewertungsfreiheit in der Gegenwart sei, um so günstiger werde die Entwicklung des Steueraufkommens in der Zukunft sein.

Hinsichtlich der mit einem Aufgeld versehenen Steuergutscheine II sei wichtig, daß, während die Steuergutscheine I grundsätzlich im gewerblichen Sektor verblieben, die Steuergutscheine II lombardfähig seien und durch die Banken ge- und verkauft werden. Auf diese Weise würden auch Mittel gebunden, die außerhalb des gewerblichen Sektors in der deutschen Volkswirtschaft tätig seien und und anderweitig nicht beansprucht würden. Die Steuergutscheine II würden schon nach Ablauf von drei Jahren restlos an das Reich zurückfließen.

Um den Ausfall an Steueraufkommen des Reiches auszugleichen, der durch die Verwendung von Steuergutscheinen bei der Entrichtung von Reichssteuern entstehe, werde, solange die Haushaltslage des Reiches es erfordere, eine Mehreinkommensteuer erhoben, und zwar erstmals für das Kalenderjahr 1939. Benutzungsgrundlage sei das Mehreinkommen, das im Vorjahr gegenüber dem vorangegangenen Kalenderjahr erzielt worden sei.

Staatssekretär Reinhardt unterstrich dabei die schwierige Struktur dieser Steuer, bei der sorgfältig bedacht werden müsse, welche Teile des Mehreinkommens aus volkswirtschaftlichen Gründen oder aus Gründen der wirtschaftlichen und der sozialen Gerechtigkeit als Besteuerungsgrundlage ausgeschieden werden müßten. Sei das Jahreseinkommen größer als 2400 RM., so blieben in jedem Falle 600 RM. des Mehreinkommens mehreinkommensteuerfrei. Personen, deren Jahreseinkommen im Zweitjahr 3000 RM nicht übersteige, schieden von vornherein für die Mehreinkommensteuer aus. Jedes Mehr an Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft bleibe mehreinkommensteuerfrei. Auch die Mehrbeträge, die nach einer Tarifordnung oder Besoldungsordnung einem Arbeiter, Angestellten oder Beamten deshalb zugeflossen seien, weil er ein höheres Dienstalter oder infolge Beförderung eine höher bewertete Stellung erreicht habe, oder weil die Zahl seiner Familienmitglieder sich erhöht habe, würden durch die Mehreinkommensteuer nicht erfaßt. Das im Zweitjahr erzielte Mehr an außerordentlichen Einkünften im Sinne des § 34 des Einkommensteuergesetzes bleibe, soweit die Einkünfte nicht zu dem Zweitjahr in Beziehung stünden, ebenfalls mehreinkommensteuerfrei. Auch Einkünfte aus Erbschaften, Schenkungen und anderen Vermögensfällen unterlägen im Zweitjahr nicht der Mehreinkommensteuer.

Bei gewerblichen Unternehmern unterlägen insbesondere diejenigen Beträge nicht der Mehreinkommensteuer, die der Steuerpflichtige für notwendige Erweiterungen des abnutzbaren betrieblichen Anlagevermögens aufgewendet habe.

Auch die Tatsache, daß der gewerbliche Unternehmer im ersten der beiden Vergleichsjahre Bewertungsfreiheit auf Grund von Steuergutscheinen in Anspruch genommen habe, führe nicht zu einer Mehreinkommensteuer.

Die Mehreinkommensteuer betrage einheitlich 30 v. H. desjenigen Teils des Mehreinkommens, der durch die Mehreinkommensteuer erfaßt werde. Die tatsächliche Mehrbelastung sei jedoch wesentlich niedriger, weil die

Memel wird Preußen angegliedert

Gauleiter Koch zum Ueberleitungskommissar ernannt

Berlin, 24. März. Im Reichsgesetzblatt vom 23. März ist das „Gesetz über die Wiedervereinigung des Memellandes mit dem Deutschen Reich vom 23. März 1939" enthalten, das der Führer an Bord des Panzerschiffes „Deutschland" erlassen hat. Es ist gegengezeichnet vom Reichsminister des Innern, Dr. Frick, vom Beauftragten für den Vierjahresplan, Göring, vom Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und vom Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers.

Das Gesetz hat folgenden Wortlaut:

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1

Das Memelgebiet ist wieder Bestandteil des Deutschen Reiches.

§ 2

1. Das Memelland wird in das Land Preußen und in die Provinz Ostpreußen eingegliedert. Es tritt zu dem Regierungsbezirk Gumbinnen.

Der Reichsminister des Innern bestimmt die Gliederung des Memellandes in Stadt- und Landkreise oder die Eingliederung des Memellandes in bestehende Stadt- und Landkreise.

§ 3

Memelländer, die durch die Wegnahme des Memellandes mit dem 30. Juli 1924 die deutsche Staatsangehörigkeit verloren haben, sind mit Inkrafttreten dieses Gesetzes wieder deutsche Staatsangehörige, wenn sie am 22. März 1939 ihren Wohnsitz im Memelland oder im Deutschen Reich hatten. Das gleiche gilt für diejenigen, die ihre Staatsangehörigkeit von einem solchen Memelländer ableiten.

§ 4

1. Im Memelland tritt am 1. Mai 1939 das gesamte Reichsrecht in Kraft.

2. Der zuständige Reichsminister kann im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern bestimmen, daß Reichsrecht im Memelland nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt oder mit besonderen Maßgaben in Kraft tritt. Eine solche Bestimmung bedarf der Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt.

§ 5

1. Im Memelland tritt am 1. Mai 1939 das gesamte preußische Landesrecht in Kraft.

2. Die preußische Landesregierung kann bestimmen, daß preußisches Landesrecht im Memelland nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt oder mit besonderen Maßgaben in Kraft tritt. Eine solche Bestimmung bedarf der Bekanntmachung in der preußischen Gesetzessammlung.

§ 6

1. Zentralstelle für die Wiedervereinigung des Memellandes mit dem Deutschen Reich ist der Reichsminister des Innern.

2. Ueberleitungskommissar ist der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen. Der Führer der Memeldeutschen ist sein Stellvertreter.

3. Der Reichsminister des Innern wird ermächtigt, die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

§ 7

Dieses Gesetz tritt mit Wirkung vom 22. März 1939 in Kraft.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 24. März, 8 Uhr.

Temperaturen um 0 Grad.

Mitteleuropa liegt im Bereich einer flachen Tiefdruckrinne, die sich langsam auffüllt. Die in den letzten Tagen vorherrschende Luftzufuhr aus West und Nordwest wird von einer schwachen Ostströmung abgelöst, die etwas kältere Luft heranführt. Die Temperaturen werden sich daher auch tagsüber um null Grad bewegen, in den Nächten ist durchweg mit leichtem Frost zu rechnen. In den Mittelgebirgen hält das für diese Jahreszeit ausgezeichnete Wintersportwetter noch an.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Sonnabend und Sonntag, den 25. und 26. März 1939: Bei schwachen Winden östlicher Richtung meist stärker bewölkt bis bedeckt, noch einzelne Schneefälle. Temperaturen tagsüber nur wenig über null Grad, nachts leichter Frost.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wenig verändert.

Musterfischverkaufsauto in Lüdenscheid.

Die Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe hat im Einvernehmen mit der Hauptvereinigung der Deutschen Fischwirtschaft und den sonstigen zuständigen Stellen des Reichsnährstandes in Berlin bei der Firma Hansa Lloyd einen Musterwagen für den ambulanten Fischhandel bauen lassen. Dieses Musterfischverkaufsauto befindet sich zur Zeit auf einer Propagandafahrt durch verschiedene Landesbauernschaften. Bei dieser Gelegenheit wird dieser Musterwagen auch in Lüdenscheid vorgeführt, und zwar am Montag, dem 27. März 1939, vorm. 10,30 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz in Lüdenscheid. Es ist von außerordentlicher Bedeutung, daß diese Werbefahrt einem jeden Interessenten bekanntgegeben wird, denn durch den Einsatz eines Fischverkaufsautos würde eine bedeutende Steigerung des Fischverbrauches im hiesigen Kreise möglich sein und weiterhin könnte im kleinsten Dorf der Volksgenosse mit Fisch versorgt werden.

6000 Arbeitsmänner nahmen Abschied.

Im Arbeitsgau XX, Westfalen-Süd, wurden gestern, Freitag abend, 6000 Arbeitsmänner entlassen. Sie nahmen Abschied von einem ihnen liebgewordenen Dienst an der Scholle.

Halver

Schulung der Politischen Leiter fällt aus.

Der Ortsorganisationsleiter der NSDAP teilt mit, daß die für morgen vormittag angesetzte Schulung der Politischen Leiter ausfällt.

Rehbock durch Hund gerissen.

An einem der letzten Tage wurde von einem Lehrer der hiesigen Volksschule, der am ev. Friedhof mit seinen Kindern sich dem Skisport widmete, ein bereits verendeter Rehbock gefunden, der offenbar von einem größeren Hunde gerissen war. Der Rehbock hatte sich in dem tiefen Schnee nicht vor seinem Verfolger retten können.

Hierzu schreibt der Hegeringleiter des Hegeringes Halver: Es ist sehr bedauerlich, daß es immer noch Hundebesitzer gibt, die ihre Hunde unbeaufsichtigt umherlaufen lassen. Abgesehen davon, daß die Jagdanpächter berechtigt sind, derartige Hundebestien, — denn anders kann man derartige raubend sich umher treibende Köter nicht bezeichnen — ohne weiteres abzuschießen, macht sich der betr. Hundebesitzer auch schadensersatzpflichtig, indem er durch das Gericht verurteilt werden kann, einen gleichwertigen Rehbock wieder in die Jagd einzusetzen. Durch das neue von dem Reichsjägermeister herausgegebene Jagdgesetz werden alle Jagdrevierinhaber verpflichtet, das in ihrem Revier befindliche Wild pfleglich zu behandeln, damit ein gewisser Wildstand erhalten bleibt, woran sich jeder Volksgenosse erfreuen kann. Es wird daher hiermit an sämtliche Hundebesitzer nochmals das dringende Ersuchen gerichtet, die Hunde nicht unbeaufsichtigt umherstreunen zu lassen. Die Jagdrevierinhaber sind berechtigt, derartige Hunde zu erschießen und die Besitzer zum Schadenersatz heranzuziehen.

Die Maul- und Klauenseuche

ist wiederum in unserer Gemeinde ausgebrochen, und zwar unter dem Viehbestande des Bauern Fritz Lausberg in Edelkirchen. Den Sperrbezirk bilden, wie eine entsprechende Bekanntmachung in unserer heutigen Ausgabe besagt, die Gehöfte Edelkirchen, Rothenbruch und Kohlen.

Gefunden: Ein Herrenfahrrad und ein Schlüsselbund.

Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

Schulentlassene Jugend

Nun öffnen sich bald wieder die Schulpforten, und die fröhliche Schar der Schulentlassenen stürmt hinaus ins Leben, in das ihr jung-frohes Drängen schon längst vorausgeeilt ist. Acht lange Schuljahre sind vergangen. Nun erwarten die jungen Menschen da draußen im Leben der „Großen" alles Glück. Das neue Wunderland tut sich auf, in dem nun Erfüllung all der kühnen Wünsche gesucht wird, die ein junges Herz begeistern . . .

Die schulentlassene Jugend ging durch die Schule des Jungvolks und der Jungmädel. Da haben sie bereits gelernt, daß das Leben mehr ist als Freude und Genuß; sie sind hart und vernünftig, ehrlich und wahr geworden. Wir brauchen weniger Angst zu haben, daß überschwenglicher Uebermut nun durch die harten Aufgaben, die an die Jugend herantreten, in Enttäuschung und Verbitterung verwandelt werden. Schon wächst ein Geschlecht heran, das im Leben nicht allein die Freude, sondern auch die Arbeit und den Kampf sucht.

So treten die Tausende nun ihren neuen Weg in die Gemeinschaft der Werkenden und Schaffenden an und werden zu Gliedern in dem großen Geschehen, das sie hart anspricht, aber auch kühn emporführt, wenn sich Mut mit rechter Kraft und Treue eint. Vertrauen sprechen die jungen, glücklichen Augen aus, die ihren Lebensweg in festen Bahnen suchen. Da sie nun Lehrstellen gefunden haben, können die vielen jungen Hände schon in wenigen Tagen sich im Dienste der Gemeinschaft betätigen. Ist dieses Glück nicht unfaßbar groß? Wenige Jahre sind erst vergangen, da standen noch die vielen am Wege, denen der frohe Glanz gar schnell aus den Augen geschwunden war, als sie keine Lehrstelle fanden und ihre mutige Kraft ungenützt verschwenden mußten . . .

Wir wollen nicht immer wieder mit der weinerlichen Klage über die nun vergangene Jugend und ihr unwiederbringliches Glück anheben. Jugend vergeht nie; wer nur den Willen zur Kraft hat, der bleibt auch jung. Das Glück der Kindheit wandelt sich in das Glück vertrauenden Beginnens, mutigen Schaffens und Vollendens. Ist das nicht mehr?

Schalksmühle

Dahlerbrück

Gemütlicher Abend.

In den Räumen des Vereinswirtes Gustav Thienemann, Im Dahl, feierte der MGV. „Germania" Dahlerbrück seinen diesjährigen „Gemütlichen Abend". Sangesbruder Adolf Görge konnte eine stattliche Zahl Mitglieder begrüßen. Nach dem gemeinschaftlichen Abendessen ergriff nochmals Sangesbruder Görge das Wort. Galt es doch, dem Schirmherrn Sangesbruder Wilhelm Halverscheid eine verdiente Ehrung zu bereiten. Sangesbruder Halverscheid hat sich für den MGV. „Germania" große Verdienste erworben. Zu seinen Ehren sang der Chor das Lied „Rheinbrief" von Sonnet. Dem Schirmherrn wurde danach die Ehren-Urkunde überreicht, eine herrliche Radierung der Meistersingerkirche zu Nürnberg. — Sangesbruder Halverscheid sprach darauf zu den Sängern und dankte für die ihm erwiesene Ehrung. Unter der Leitung des staatlich geprüften Musiklehrers C. H. Meyer, Lüdenscheid erklang dann der vom Sangesbruder Halverscheid dem Verein gestiftete Chor „Im Abendrot". Bei Gesang, Tanz und humoristischer Unterhaltung klang dann der Abend aus. (L.)

Brügge

Lehrgang für den Erwerb des SA.-Wehrabzeichens.

Der nächste Lehrgang für den Erwerb des SA.-Wehrabzeichens beginnt in Brügge im Monat April 1939. Anmeldungen werden am 28. März 1939, 20 Uhr, in der Gastwirtschaft Wilhelm Linnepe in Brügge entgegen genommen.

Reichsbund Deutscher Beamten

Der Kreisabschnitt Brügge des Reichsbundes Deutscher Beamten veranstaltete im Gasthof „Lindenhof" in Winkhausen einen Gemeinschaftsabend. Kreisabschnittwalter Pg. Schürfeld eröffnete den Abend und wies kurz auf die großen Ereignisse der letzten Woche hin. Alsdann nahm der Redner des Abends Pg. Holtstraeter das Wort, indem er die Geschichte des Deutschen Volkes von der letzten Kaiserzeit bis jetzt behandelte. Wenn auch die frühere Zeit große Männer gehabt habe, so wäre aber das Großdeutsche Reich erst jetzt durch unsern Führer geschaffen worden. Lebhafter Beifall belohnte den Redner für seinen interessanten Vortrag. (v)

Kierspe

Dienstappell der Politischen Leiter.

Am Sonntag vormittag um 10,30 Uhr findet in der Bismarckschule ein Dienstappell der Politischen Leiter der Ortsgruppe Kierspe statt, der von dem Ortsgruppenleiter Pg. Ewald Plate geleitet wird. Sämtliche Amtswalter haben daselbst einen kurzen Ueberblick über ihre Arbeit zu geben. Hieran schließt sich eine allgemeine Aussprache. Ortsgruppenschulungsleiter Pg. Gottlieb Wilhelm Kuhbier wird einen Schulungsvortrag halten. Die im Arbeitsplan der Ortsgruppe vorgesehene Wanderung durch das Ortsgruppengebiet um 7,30 Uhr nach Mühlen-Schmidthausen, Löh, Berken usw. muß daher ausfallen.

Die Handarbeits-Ausstellung

in der Bismarck-Schule erfreute sich eines sehr guten Besuches. Dieselbe stand im Sinne des Vierjahresplanes. Das Klassenzimmer war mit großer Sorgfalt und viel Liebe geschmückt worden und gab der Veranstaltung einen würdigen Rahmen. Die Handarbeiten, die von den Schülerinnen unter Leitung von Fräulein Muermann gefertigt worden waren, verdienen größte Anerkennung. Wir hatten hier Gelegenheit, die mannigfachsten Verwendungsmöglichkeiten aus Material, das sonst in den Lumpensack kam, kennen zu lernen. Taschen und Bettvorleger aus zerrissenen

Leichtathletisches Hallensportfest des Kreises Lenne-Volme am 26. März 1939 in Lüdenscheid

Am morgigen Sonntag bringt der Kreis Lenne-Volme sein diesjähriges leichtathletisches Hallensportfest. In der Kerksighalle, der Jahnturnhalle und der Schützenhalle wird sich morgen ein buntes Bild von turnerischer Arbeit und harten Kämpfen entrollen. Die Hauptklasse der Männer (19—32 Jahre alt) bestreitet einen Vierkampf im Kugelstoßen, Steinstoßen, Hochsprung und Weitsprung und beginnt um 8 Uhr in der Kerksighalle. In der Jahnturnhalle starten um 8,45 Uhr die Altersturner (1906 und älter) einen Mannschaftsdreikampf im Hochsprung, Weitsprung und Kugelstoßen. Ihnen folgen um 10,30 Uhr in der gleichen Halle die Frauen gleichfalls in einem Dreikampf Hochsprung, Weitsprung und Kugelstoßen. In der Schützenhalle beginnt um 10 Uhr ein Mannschaftsdreikampf, der nur für Vereine bestimmt ist, die nur Uebungshallen ohne Sprunggruben zur Verfügung haben. Die Wettkämpfer messen sich hier im Hochsprung und Weitsprung aus dem Stand und im Medizinballweitstoßen. Nachmittags ab 14 Uhr werden die Zuschauer Zeuge sein von spannenden Einzelkämpfen im Hochsprung, Steinstoßen, Stabhochsprung, Weitsprung und Kugelstoßen.

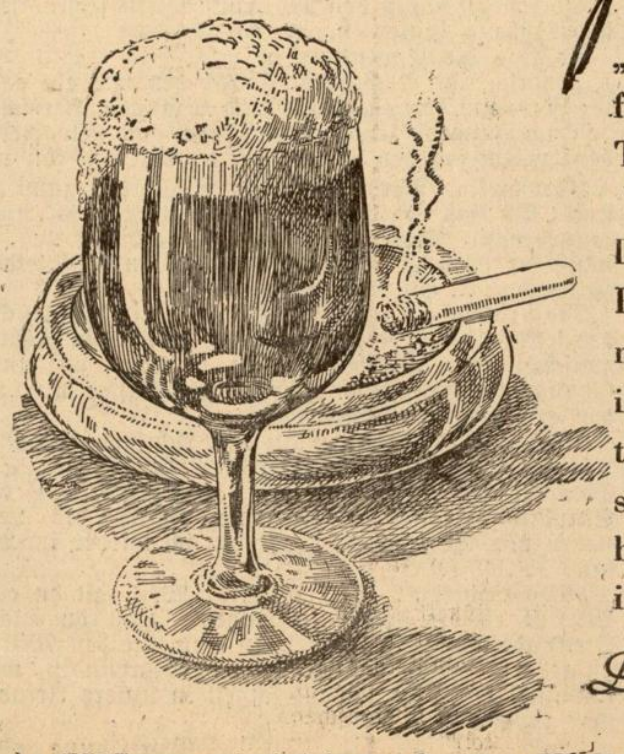
Startberechtigt sind alle Kameraden und Kameradinnen, die im Besitze eines gültigen Reichsbundpasses sind.

Im Mannschaftskampf der Hauptklasse dürfte der Sieger des Vorjahres, LTV v. 1861, die besten Aussichten haben sich auch bei den morgigen Kämpfen wieder an die Spitze zu setzen. Ihm am nächsten dürfte in Abwesenheit von SC. Rote Erde Iserlohn wohl einer der Lüdenscheider Vereine, Jahn oder Friesen, kommen. In der B-Klasse siegte beim 1. Hallensportfest der Turnverein Schalksmühle, der auch in diesem Jahre wahrscheinlich neben dem Turn- und Sportverein Mark, Iserlohn in Front zu erwarten ist. Der Sieg in der C-Klasse (Jahrgang 06 und älter) war bereits im vergangenen Jahre eine sichere Angelegenheit des LTV v. 1861, woran sich auch am kommenden Kämpfe der Frauen sind eine durchaus offene Angelegenheit, da der überlegene Sieger des Vorjahres, SC. Rote Erde Iserlohn nicht am Start erscheint.

Bei den Einzelkämpfen ist ein Sieg von Flor, LTV v. 1861 im Steinstoßen in Abwesenheit des Vorjahressiegers Emmert, SC. SC Rote Erde Iserlohn durchaus möglich. Am nächsten dürfte ihm Hartmann, Friesen Lüdenscheid kommen.

Der Hochsprung dürfte in diesem Jahre vorwiegend eine Angelegenheit der Lüdenscheider Vereine Jahn und LTV v. 1861 sein. Bei Friesen-Lüdenscheid fehlen hier Adloff und Eichholz. Im Stabhochsprung sind die Siegesaussichten verteilt, doch haben hier Glade, Tus Grünewald und Klesinghaus, LTV v. 61 berechtigte Aussichten, sich an die Spitze zu setzen. Die übrigen Einzelkämpfe, insbesondere das Kugelstoßen der Frauen, wobei in diesem Jahre die 4. in der deutschen Meisterschaft, Helma Wessel, Iserlohn, nicht mitmacht, dürfte eine gänzlich offene Angelegenheit sein.

Insgesamt betrachtet wird das Kreishallensportfest spanende Kämpfe und gute Leistungen bringen.



Aromafrisch

„Frisch vom Faß!" Ja, alles, was frisch ist, schmeckt gut. Auch beim Tabak ist es so: Frisch schmeckt die Zigarette am besten. Der Stannioltresor* der ALVA-Packung verhindert das Austrocknen der Zigaretten und bewahrt ihnen Frische und Aroma. Den Vorteil dieses neuartigen Stannioltresors empfindet jeder Raucher schon beim Öffnen: Aromafrisch duftet ihm köstlicher Tabak entgegen.

Darum schmeckt ALVA *so gut!*

* *ALVA-Zigaretten werden durch den neuen Stannioltresor (DRP. 646326) bis zur Öffnung durch den Raucher fabrikfrisch erhalten.*



Räumnisse im Urwald

Ein südamerikanisches Erlebnis von Ernst Hoferichter

„Geheimnisse und Schrecken des Urwaldes!“ stand brüllend über der Schaubude. Aufgemalte Farnkräuter, Palmen und Lianen rochen nach Leimfarbe — und die Dame an der Kasse pinselte ihren Kropf mit Jod ein. Das Gemisch dieser Düfte brachte die tropische Exotik näher und belebte ungeahnte Fernen . . .

10 Pfennig Eintritt bezog sich nicht mehr auf den Genuß einer Jahrmarktbude Der Preis ging über die billigen Wunder im Aquarium hinaus — in gerader Linie auf die Dunkelheiten des Amazonas zu, der plötzlich nur einen Groschen kostete. —

Jeden Nachmittag stand ich vor der Zeltwand, auf der Baumstämme über schwarze Flüsse stürzten und zu Brücken wurden. Indianer fingen Krokodile, die nach den Beinen der Jäger schnappten — und in der Mitte des Gemäldes wurde ein nackter Häuptling von den Bestien in die Tiefe gezogen.

Vor dem Einschlafen, in das Kopfkissen gewickelt, wiederholte ich das Abenteuer, dachte „Urwald“, ließ einen Rachen an der Bettlade heraustauchen, der von diesem Wort einen Buchstaben abbiß — und schnellte an der Schwelle des Grauens wieder ins warme Bett zurück.

Jahre kamen und gingen. Das Spiel wurde vergessen, und die Sehnsucht blieb.

Und es trat jener Montag in mein Leben, an dem ich wirklich und wesentlich einen Schiffahrtsschein nach einem tropischen Hafen Südamerikas in den Händen hielt. Plötzlich wurde dieser Montag zu einem hohen Feiertag mit erdachtem Glockengeläute.

Kaum vier Wochen vergingen — und ich stand auf knallrotem brasilianischen Boden. Auf bebaute Erde laufen die ersten Zipfel der Wälder über. Dunkel, dampfend und ungewiß wie Lava schiebt sich das schwarze Grün von den Bergen herab. Die Luft ist gestockt, geballt und flimmernd. An hunderttausend Backöfen sind die glühenden Türen geöffnet. Ich sehe Landschaft und verspüre Weißglut . . .

Durch mannshohes Gestrüpp geht der Weg noch durch stechende Sonne, die senkrecht aus dem brodelnden Blei des Himmels fällt — bis sich aus Gras und Strauch eine schwarze Wand hebt.

Und zum erstenmal im Leben stehe ich auf wenige Schritte dem „Urwald“ gegenüber. „Undurchdringlich“ ist der erste Eindruck, und „Filz“ wird zum naheliegenden Vergleich. Der Raum besitzt nicht Platz für Luft. Alles ist ausgefüllt mit wucherndem Grün, Aeste und Blätter flüchten. Stämme, Zweige, Luftwurzeln, Bambusrohr und abgefallene Palmstengel sind ineinander verschoppt. Dazwischen Kakteen und Disteln als Drahtverhau. Alles ist wie die Panik während eines Theaterbrandes. Die Ausgänge sind versperrt, verrammelt Im Gedränge stürzt die Masse. Nachstürmende zertreten die Leiber . . . Urwald ist ewig schweigende Panik.

Eine Stunde, drei Stunden kämpfe ich mich durch Gestrüpp an dieser Mauer entlang, die nicht einen Meter tief Einlaß gewährt. Dann biegt eine Straße, ein Weg, ein mit Messern geschlägener Pfad in das Ungewisse ein. Der Ausdruck „gehen“ bleibt auch jetzt noch ungeheure Uebertreibung. Ich taste auf umgeschlagenen Stämmen vorwärts, aus denen schon wieder ein neuer Wald hervorkriecht. Der Boden ist tief unter den Stämmen — und schon kein Boden mehr. Sumpf, Morast, Schlamm und Regenteiche sind einziger Untergrund.

Plötzlich erhebt sich leicht gelichtet ein übergrünter Hügel. Das Aufragende wird zu Steinmauern, aus denen irgendwo die Ahnung von Tor und Fenstern bricht.

Vor vierhundert Jahren hatten hier erste Missionare mitten in die Wildnis eine Kirche gesetzt . . . Und an der Wand klebt noch wie ein Vogelnest — die Kanzel, Schicht um Schicht mit Pflanzen überwuchert.

Prediger und Gemeinde verließen den Wald. Und Blumen, Sträucher, Moose Palmen und Dornen zogen in die Kirche ein. Setzten sich in die Betstühle, erkletterten Orgel, Hochaltar und Kanzel, durchstießen vor Fülle und Ueberfülle das Gebälk des Daches. Er krachte zusammen — und der tropische Himmel ward weite und höchste Kuppel . . .

In den Fensternischen sitzen jetzt noch Orchideen — als warteten sie auf einen neuen Prediger. Paradiesvögel schwirren um die Kanzel, die statt Worte der Schrift tausend Gräser trägt. Und Schmetterlinge fliegen auf und nieder, als wollten sie den Kopf oder die segnende Hand eines Säulenheiligen suchen, der längst in andere Wälder ausgewandert ist.

Legionen von Insekten umkrabbeln mich. Zu Fuß und mit Flügeln bestürmen mich die Ameisen. Moskitos sind ungewisse Nadelstiche. Sie sitzen wie verabredet auf dem Rücken [illegible] Hände. Wenn der Hinterleib geradlinig zur Hand steht, sind sie ungefährlich. Biegt er im rechten Winkel zur Unterlage um, so bedeutet der Stich Malaria oder Gelbes Fieber.

Ich betrachte einen Quadratmeter Erdboden. Auf diesem kleinsten Bezirk sehe ich drei Paar Tiere sich im Todeskampf krümmen. Eines ist des anderen Feind und Nahrung. Alle vereint gehen gegen den Menschen los — und formen das erträumte Paradies zum dampfenden Inferno um.

Aus dem Boden, durch den Filz der Wände zieht der ureigene Duft dieses Waldes. Aus Blüten, Moder, schießendem Saft, Dürre, Fäulnis und Früchten entstehen Schwaden, die schwindlich machen wie Hände eines Hypnotiseurs. Das Parfüm des Urwaldes lockt wie die Müdigkeit in Schnee und Eis. Die Düfte verführen zum Hindämmern, Hinlegen und ewigen Einschlafen.

Blumen und Gräser gehen wie eine Schülerklasse zur Kirche. In den vordersten Bänken sitzen Orchideen.

Der Prediger schlägt die Schrift auf . . . . Kelche, Dolden und Knospen heben sich zur Kanzel empor. Es riecht nach Blüten und alten Gebetbüchern, die lange nicht mehr aufgeschlagen wurden. Oder nach alten Rittersälen, Aquarium mit Feuersalamandern, nach Urwäldern.

Ich schnelle in das Brüten der tropischen Wirklichkeit zurück. Vom Träumen in den Traum!

Und wenn nicht die Heere von Ameisen und die Fliegenstaffeln von Moskiten wären, wenn nicht stürmende Regimenter von Insekten ohne Namen die Haut zu plastischen Alpenreliefs zerstechen würden — dann gäbe es in dieser kochenden Orgie keine Besinnung; ob das Erwachen nicht der Anfang eines anderen Schlafes wäre.

Und ich bekomme Sehnsucht nach jener Schaubude, die für zehn Pfennig zu betreten ist: „Geheimnisse und Grauen des Urwaldes“ . . .

Viel reinder Leben ernährt

Alter Schwindel findet immer noch Gläubige

Täglich liefert die Chronik mehr oder weniger humorvolle Beispiele dafür, daß die einfältigen Menschen nicht alle werden wollen. Der Stadtmensch lächelt über die Leichtgläubigkeit des Landbewohners, während er selbst oft mit beiden Füßen in die plumpste Falle hineintritt. Riesenerbschaften haben schon manchen Einfältigen hereingelegt, und trotz alter Weisheit, daß der Geschädigte für den Spott nicht zu sorgen hat, wiederholt sich fast täglich derselbe Trick.

So erfährt man jetzt, daß ein gerissener Schwindler in Ungarn eine ganze Reihe leichtgläubiger Menschen als angebliche Erbanwärter zu rupfen wußte. Der Tischlermeister Ludwig Goßtonyi aus Sopron war in seinem Handwerk durchaus keine Größe, umsomehr aber in der Erfindung verschiedener Methoden, um leicht und schnell zu Geld zu kommen. Da nach einer alten Wahrheit Kleider Leute machen, trug Meister Ludwig, wenn er durch die ungarischen Dörfer wanderte, einen vornehmen Zylinderhut, der ihm auch tatsächlich in den Augen der Landleute ein Achtung gebietendes und Kredit schaffendes Aussehen verlieh. Füße und Beine des Meisters steckten in hohen Stulpenstiefeln, die aus einem ausgesuchten Leder hergestellt waren.

Dieser Ausstattung mußte der einfache Landmann Vertrauen schenken, und als Meister Ludwig den Bauern noch dazu erzählte, daß er Familien mit dem „nicht alltäglichen“ Namen Horvath als Erbanwärter für ein rund 500 Millionen Pengö betragendes Vermögen [illegible] hatte, das kein Geringerer hinterlassen habe als der „verstorbene König Leopold II. der Belgier“, da war das Interesse begreiflicherweise sehr groß, wenngleich in verschiedenen ungarischen Landschaften der Name Horvath durchaus keine Seltenheit ist

Der Haager Internationale Gerichtshof werde in diesen Tagen entscheiden, wie das Vermögen verteilt werde, und dabei auch die ungarischen Erbanwärter mit Namen Horvath von Rechts wegen berücksichtigen. Als Kostenzuschuß zur Erbteilung seien aber gleich hundert Pengö zu zahlen, was gegenüber der Riesensumme der Erbschaft und auch des gewaltigen Erbanteils, der nach Ungarn falle, einen lächerlich kleinen Betrag darstelle.

Nach Familien mit dem Namen Horvath brauchte der Tischlermeister nicht lange zu forschen, ebensowenig war es schwer, erbhungrige Menschen zu dem Kostenbeitrag zu bewegen. In demselben Maße aber, wie der Schwindler die „seltenen Horvaths“ entdeckte, vermehrten sich in seiner Tasche die Hundert-Pengö-Beträge, so daß er nach wenigen Tagen eine ansehnliche Summe beisammen hatte. Nun kam aber die Polizei dazwischen, die den Meister Ludwig zwar noch nicht selbst erwischt hat, ihm aber bereits einen sehr nachdrücklichen Steckbrief nachschickte.

Bäume, die auf Steinen wachsen

Im Süden von Kuba gibt es einen Landstrich, der weite Flächen eines mit Steinen bedeckten und ausgefüllten Kalksteingrundes umschließt. Auf diesem Kalkstein hat sich ein reicher Baumwuchs angesiedelt. Man findet sowohl den Wollbaum als auch große und dicke Mahagonibäume und andere tropische Baumarten, doch hat es sich noch nicht feststellen lassen, wovon sich diese Bäume in dem Gestein, zwischen dem sie wachsen, nähren. Es ist in diesem Kalksteinboden weder Erde vorhanden, noch liefert er auch nur die mindeste Feuchtigkeit, um die Pflanzen zu tränken. Nach der Mitteilung eines wissenschaftlichen Beobachters können diese Pflanzen überhaupt nur keimen, wenn ihr Same zufällig in ein im Kalkstein befindliches Loch gerät, wo sich Blätter angesammelt haben und durch verwitternde Steinreste etwas Humus erzeugt worden ist. Wenn sie in dem Loch keine Nahrung mehr finden, wachsen sie über die Steinoberfläche hinweg, bis sie wieder ein Loch gefunden haben, wo sie vermutlich auf etwas mageren Gesteinsboden treffen.

Roderich, das Leckermaul, und Gemahlin Garnichtfaul.



Herr Roderich, der sanft verfressen,
Liebt Suppen, Tunken, Flammeri.
Er ist auf Kuchen auch versessen —
Frau Garnichtfaul wird zum Genie:
Sie „zaubert“ ihm die schönsten Sachen
Mit D. P. M.*) — da ist Sie groß!
Mit Sago kann sie auch viel machen.
Versuchen Sie's! Es schmeckt famos!)
Leckermaul jedoch spricht froh:
„Teures Weib — nur weiter so!“

*) Eine Reihe von guten Rezepten für die Verwendung von D. P. M., Kartoffelstärkemehl und Sago finden Sie im Textteil dieses Blattes.

Westfalenhalle
Attraktionen Sensationen und Lachen
Europas größte Hallenschau!
Premiere
1. April
1. bis 15. April, tägl. 8 Uhr
Samstag und Sonntag Nachmittags-Vorstellungen
Preise RM 1.— bis 4.—
Vorverkauf in den bekannten Stellen und Westfalenhalle
Telefon: Dortmund 20 901
21 Spitzenleistungen aus aller Welt



Pianos
neu oder gebraucht, groß oder klein.
Auf jeden Fall unverbindliches Angebot anfordern von
Piano-Fabrik
Roth & Junius
Hagen, Bahnhofstraße 29
Teilzahlung 20 Mon. Lieferung frei Haus. — Garantie.

Moderne Dekorationen
für Ihr Heim
kaufen Sie vorteilhaft im Haus für Innendekoration
Karl Kind jr., Halver, Ruf 473.

Mehrverkaufen durch Anzeigen.

Für eine Straße zwischen Worthplatz und der Straße „Worthnocken" habe ich unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde Fluchtlinien festgesetzt. Der Plan hierüber liegt von heute ab 4 Wochen lang zu jedermanns Einsichtnahme im Stadtvermessungsamt offen. Einwendungen sind innerhalb dieser Frist bei Vermeidung des Ausschlusses bei mir vorzubringen.

Lüdenscheid, den 25. 3. 1939.

Der Oberbürgermeister.

Für die Stadt Lüdenscheid ist eine **Ordnung über die Erhebung einer Ausgleichsabgabe auf frisches Fleisch,** das der Stadtgemeinde Lüdenscheid aus einer Schlachtung außerhalb des Gemeindebezirks zugeführt wird, erlassen, die die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg gefunden hat. Je ein Stück dieser Ordnung hängt im Rathausflur am schwarzen Brett und im Büro der Schlachthofverwaltung zur Einsichtnahme aus.

Lüdenscheid, den 23. 3. 1939.

Der Oberbürgermeister:
Schumann.

Maul- und Klauenseuche

Nach der Feststellung des beamteten Tierarztes ist unter dem Viehbestande des Bauern **Fritz Lausberg** in **Edelkirchen** die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Den Sperrbezirk bilden die Gehöfte Edelkirchen, Rothenbruch und Kuhlen. Zuwiderhandlungen gegen die bestehenden Anordnungen werden strengstens bestraft.

Halver, den 23. März 1939.

Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Stenotypistin
sucht zum 15. 4. Stellung
in Halver.
Angebote unter **D. 44** an die Geschst. dsr. Ztg in Halver.

Schalksmühle
Tüchtige
Kontoristin,
die selbständig arbeiten kann, Stenographie u. Maschinenschreiben evtl Buchführung beherrscht, zum 1. 4. 39 gesucht.
Angeb. m. Gehaltsanspr. u. **F 429** a d Geschst. dsr. Zeitg. i Halver

---

Einige
Frauen und Mädchen
f. Montiererei u. Handmaschinen,
1 jüng. männl. und 1 ältere Kraft
(od. auch Invalide)
für leichte Arbeiten gesucht.
Carl von der Crone,
Lüdenscheid, Heedfelderstr. 56.

Jüngerer
Werkzeugschlosser
1 Werkzeugschlosser-Lehrling
sowie
einige Schleifer
gesucht.
Heinrich Haupt, Besteckfabrik, Lüdenscheid, Nordstr

---

4 Zimm.-Wohnung
in Halver, Schalksmühle oder Brügge gesucht.
Schriftliche Angebote unter Nr. 207 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für RM. 9.60 Anzahlung und 24 Monatsraten zu je RM. 8.60 eine
MERCEDES-PRIMA
Kleinschreibmaschine
Barpreis RM. 186.-
Mercedes
Büromaschinen-Werke A.-G.
Zella-Mehlis in Thüringen
Vertreter:
Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für das letzte Ehrengeleit beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen auf diesem Wege unsern

herzlichen Dank

Geschwister Gutberlet

Oberbrügge, im März 1939.

Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:

Erwachsene trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt.

Darauf schläft man gut und fühlt sich am anderen Morgen meist merklich wohler. Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge

Sie erhalten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und —.90.

— Dieses Rezept bitte ausschneiden! —



Ein echt Eichen-Schlafzimmer Kleiderschrank, 2 Betten, 2 Nachtschränke, Frisierkommode . ℳ **395.-**

Ein Eich. geritzt. Schlafzimmer Kleiderschrank, 2 Betten, 2 Nachtschränke, Frisierkommode . ℳ **295.-**

Eine Eschen lackierte Küche Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle . . . . . ℳ **295.-**

Eine echte Nußbaum-Küche Büfett, Vitrine, Tisch, 2 Stühle . . . . . ℳ **395.-**

Ledertuchsofa . . . . . ℳ 50.-

Chaiselongue . . . . . ℳ 45.-

Couch . . . . . ℳ 58.-

Möbelhaus Hörich
Lüdenscheid Schillerstraße 11



...Deine Helfer beim Hausputz!

Die Zeitung dient Dir — vertrau ihr durch die Anzeige als zuverlässigen Mittler.

Thalysia
Frauen-Vorträge

Allen Damen, die durch den Besuch der Frauen-Vorträge unsere Bestrebungen näher kennen lernten, danke ich im Namen der Thalysia. Bitte rufen Sie mich, wenn Sie meine Dienste in Anspruch nehmen wollen. Ich bin stets gern bereit, Sie zu besuchen und zu beraten.

THALYSIA
Bezirksvertreterin
Frau Maria Schulte,
Hagen, Arndtstr. 38

Aerztlicher Bereitschaftsdienst
(nur in dringenden Fällen)
vom . 25., 13 Uhr, bis 27. 3. 39. 8 Uhr früh:
In Lüdenscheid:
Dr Kütting
Dr. Boecker
Dr Büren
In der Rahmede: Dr. Steindl
In Halver-Brügge:
Dr. With, Brügge
In Schalksmühle-Dahlerbrück:
Dr. Zimmermann
In Kierspe-Rönsahl:
Dr. Schürfeld, Kierspe
Ruf 427 Meinerzhagen



beruhigend, nervenstählend, bluterneuernd, kräftebildend

In Apotheken und Drogerien bestimmt bei
Halversche Med.-Drog. Carl Menke

Hasse & Sohn
Gute Seife
hervorragende Zusammensetzung, mild und ergiebig
Ia Blumenseife . . St 8 ₰
Ia Köln.-Wass.-Seife St 10 ₰
Ia Lavendel, groß. Stück 20 ₰
Lüdenscheid, **Winterhauserstr. 3**



Durch die praktische und kleidsame Vollsichtbrille sehen Sie nicht nur gut, Sie sehen auch gut aus! Gehen Sie zu

H. Osterhagen
Lüdenscheid / Wilhelmstraße 24
Eingang Horst-Wessel-Str. Ruf 4410

Bei nervös. Erschöpfung u. vorzeitigen Alterserscheinung kann ich mit einem wirksamen, natürlichen, nervennährenden Mittel auf hormonal. Grundlage helfen. Meine Auskunft kostet und verpflichtet zu nichts.
Konrad Eichholz, Hamburg 26.

Lehrling
für kaufm. Büro gesucht.
Wilh. Schöneborn
Bosch-Dienst
Lüdenscheid i. W.

---

2 tüchtige
Werkzeug-schlosser
per sofort gesucht.
Metallwarenfabrik
Wilhelm Schade
Lüdenscheid, Heedfelderstr. 20

Das in meinem Hause **Lüdenscheid, Karlstr. 2** befindliche
Bürsten- und Korbgeschäft
heißt wieder wie früher:
Behre, nachdem die Nebenstelle des Westf. Blindenvereins Dortmund gänzlich aufgelöst wurde. Aus meiner großen Auswahl erhalten Sie
Bürsten- und Korbwaren, Kinderwagen
in allerbester Ausführung und **sehr preiswert.** Neu für Lüdenscheid: Spezialabteilung
„Spielwaren".
Korb- und Stuhlreparaturen werden nach wie vor bestens fachmännisch und preiswert hergestellt. Abholen und Zustellen kostenlos.
E. Behre Wwe. Karlstr. 2 Gegr. 1913 Fernruf 2571

Radio
Geräte aller Fabrikate, **sämtliche Zubehörteile Platt nspieler u. Schallplatten** in großer Auswahl finden Sie bei
Hoffmann
Lüdenscheid - Knapperstraße 45 - Ruf 2012

Dem Konfirmanden
Der Konfirmandin
ein schönes Buch!
Buchhandl. Wilh. Bell jr., Halver.

Hotel Jägerhof (Albert Rixen) Lüdenscheid
Samstag: **Heiterer Abend** mit Tanzeinlagen.
Sonntag: **Ehren- und Abschiedsabend** der „Lustigen Drei vom Wuppertal" mit **Alex Bröls,** dem genialen Humoristen.

Jüngere Bürokraft
Buchhalter oder Buchhalterin für sofort für ausbaufähigen Posten **gesucht.**
Hoffmeister & Sohn,
Beleuchtungskörperfabrik
Lüdenscheid, Am Neuenhaus 4/Heedfelderstr.

Wir suchen sofort, evtl. später
kaufm. Lehrling
Modellschlosser-Lehrling
Jugendliche für Kernmacherei
Loh & Kammertöns, Halver

Wir suchen per 1. 4. einen
kaufm. Lehrling
einen
Schlosser-Lehrling
und
mehrere jgdl. Arbeiter
für Packstube und Betrieb.
Gust. Mesenhöller & Co., Schalksmühle.

Suche für Bohrerei und Presserei
leichte Lohnarbeit.
Angebote unter **T 600** an die Geschst. dsr. Ztg. Halver.

Bäuerl. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Halver.

Wir bitten die
Kraftfuttermittel
der 5. Zuteilung vom 27.—30. März abzuholen.

Montag morgen, den 27. März erhalte ich
Ia. Oldenb. Ferkel.

August Kerspe, Halver.
Telefon 352.



Lassen Sie sich fachmännisch beraten von
Eugen Schmidt
Elektro - Radio
Lüdenscheid, Marienstr. 7
Ruf 2702.

Lüdenscheid 90
boxt
VfL. Dortmund
heute
um 20½ Uhr
im Saale Streppel.

Gedenket der hungernden Vögel!